



Philosophische Fakultät

Anja Hennemann | Claudia Schlaak

Así que als Diskursmarker

Ein Fall von Adfunktionalisierung

Así que als Diskursmarker

Anja Hennemann | Claudia Schlaak

Así que als Diskursmarker

Ein Fall von Adfunktionalisierung

Universität Potsdam

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert:
Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung 4.0 International
Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Universität Potsdam 2015

Online veröffentlicht auf dem
Publikationsserver der Universität Potsdam:
URN urn:nbn:de:kobv:517-opus4-75412
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-75412>

Así que als Diskursmarker. Ein Fall von Adfunktionalisierung

Anja Hennemann (Potsdam) & Claudia Schlaak (Münster)

Abstract

The present paper discusses Spanish *así que* ('so that') as a discourse marker by means of data that are retrieved from the *Corpus del Español*. The synchronic study has both a quantitative and a qualitative side. From a quantitative perspective the use of *así que* as a discourse marker is compared with its use as a conjunction. It is shown that *así que* as a conjunction is far more frequent. The qualitative analysis focuses on the different procedural meanings of *así que*: it can be used to introduce a summary, a consequence or an inference, and, on behalf of the interlocutor, even a question. The study furthermore reveals that *así que* as a discourse marker can well be analysed in terms of adfunctionalization / capitalization, i.e. when an already existing means of expression becomes exploited for wider purposes. In this context, the notions of grammaticalization, lexicalization and pragmaticalization are also briefly discussed.

1 Einleitung

Für gewöhnlich hat eine linguistische Studie ihre Anfänge in der Beobachtung eines sprachlichen Phänomens. Als Muttersprachler des Deutschen könnte man z.B. über nachgestelltes, satzfinale *so* stolpern wie in „Und dann hab' ich mir 'was zu essen gemacht so.“ Ein anderes Phänomen, an das man sich mittlerweile gewöhnt hat, ist die Struktur *weil* + Hauptsatz wie bspw. „Das mach' ich nicht. Weil davor hab' ich Angst.“ Die Tendenz, die mit *weil* anfing, fand ihren Weg auch zu *wobei* und *obwohl*: „Nein, Danke. Wobei / Obwohl, gib mir doch eins!“ (vgl. auch Günthner 1993, 1999, 2000, 2008; Auer / Günthner 2005 und Mroczynski 2012). Jedenfalls scheint die Diskursmarkerfunktion von *weil* etc. im Deutschen inzwischen nachgewiesen. Eine vergleichbare Beobachtung lässt sich bei dem Gebrauch von *así que* machen. Laut der Real Academia Española (2010: 604) handelt es sich bei *así que* um eine „conjunción ilativa“. Im Beispiel (1) erfüllt die hier im Fokus stehende Lokution die Funktion einer Konjunktion:

- (1) De todos modos, no son más de tres o cuatro al mes, **así que** no influyen en el estudio.
(Julio Bravo, entrevista ABC)

Así que verbindet zwei Teilsätze und setzt diese in Abhängigkeit voneinander (vgl. RAE 2010: 603). Man stößt aber auch in anderen Satzstrukturen auf *así que*. So ist es möglich, dass es als Diskursmarker fungiert, wenn von folgender Definition eines Diskursmarkers ausgegangen wird: „[...] they impose a relationship between some aspect of the discourse segment they are a part of [...] and some aspect of a prior discourse segment [...]“ (vgl. Fraser 1999:

938; auch Martín Zorraquino / Portolés 1999: 4062-4064). Aufgrund der definatorischen Nähe zu Konjunktionen wurden Diskursmarker oft mit Konjunktionen gleichgesetzt: „Muchos conectores discursivos eran analizados como conjunciones en la tradición gramatical“ (RAE 2010: 595). Allerdings besteht zwischen dem Gebrauch von Konjunktionen und Diskursmarkern folgender Unterschied: „las conjunciones no [...] suelen ir seguidas de pausa en posición preoracional, a diferencia de lo que resulta normal con muchos conectores discursivos“ (RAE 2010: 595).¹ Im Beispiel (2) erfüllt *así que* demnach die Funktion eines Diskursmarkers:

- (2) [...] hasta hoy siento que no es un hueso duro, y el cabeceo en el fútbol es fundamental. **Así que** con la pelota fracasé. (Jorge Halperin, entrevista ABC)

Hierbei verbindet die Lokution nicht nur zwei Teilsätze, sondern (mindestens) zwei Sätze miteinander. Es ist festzustellen, dass der Skopus von *así que* viel größer als der im Beispiel (1) ist.

Da es oft analysierte (und als) Diskursmarker (anerkannte) Elemente gibt wie *vamos*, *o sea*, *bueno* oder *pues* (vgl. Romero Aguilera 2006, Martín Zorraquino / Portolés 1999, Travis 2005 oder Hummel 2012), möchten wir uns in der vorliegenden quantitativen und qualitativen Untersuchung mit den diskursiven Funktionen von *así que* auseinandersetzen. Des Weiteren kann festgestellt werden, dass bei der Betrachtung von *así que* als Diskursmarker ein Fall von Adfunktionalisierung (nach Pountain 2000) vorliegt. In diesem Zusammenhang werden auch die Begriffe der Grammatikalisierung, Lexikalisierung und Pragmatikalisierung diskutiert. Die hier analysierten Daten entstammen dem *Corpus del Español*.

2 Theoretischer Hintergrund

In den folgenden beiden Unterkapiteln werden wir uns den für diese Studie notwendigen Begrifflichkeiten zuwenden. Daher werden wir uns einerseits dem Begriff des Diskursmarkers und andererseits dem Begriff der Adfunktionalisierung widmen. In diesem Zusammenhang sollen auch die Prozesse der Grammatikalisierung, Lexikalisierung und Pragmatikalisierung betrachtet werden.

¹ Die RAE bezieht sich zwar auf Sprechpausen und uns war es im Rahmen dieser kleinen Studie nicht möglich, auf gesprochenes (tatsächlich mündlich realisiertes) Datenmaterial zurückzugreifen, wir sind aber trotzdem in der Lage, die Diskursmarkerfunktion von *así que* anhand von transkribierten mündlichen Texten aufzuzeigen.

2.1 Der Diskursmarkerbegriff

Wir können (und wollen) es uns im Rahmen der vorliegenden Studie nicht zur Aufgabe machen, den Begriff des Diskursmarkers in seiner ganzen Vielfalt darzustellen. Schließlich stellt Fraser (1999: 932) bereits fest: „Unfortunately, the term has different meanings for different groups of researchers“, sodass die Formulierung bei Degand / Cornillie / Pietrandrea (2013) sehr treffend scheint, wenn es heißt:

It has become standard in any overview article [...] on [discourse markers] to state that reaching agreement on what makes a [discourse marker] is as good as impossible, be it alone on terminological matters [...] (Degand / Cornillie / Pietrandrea 2013: 5).

Wir möchten daher in aller Kürze die Diversität des Diskursmarkerbegriffs darstellen²: In der Regel herrscht Einigkeit darüber, dass Diskursmarker in satzinitialer Position anzutreffen sind (vgl. Schiffrin 1987: 328; Fraser 1999: 938). Aber Ausnahmen bestätigen die Regel: Für Degand / Simon-Vandenberg (2011: 288) muss ein Diskursmarker nicht zwingend am Beginn des Satzes stehen: „[...] although front position is characteristic and frequent with discourse markers, they can also be very versatile and occur in medial as well as final position“. Schiffrin (1987: 328) zufolge haben Diskursmarker höchstens eine vage, keine konzeptuelle Bedeutung und sind „reflexive of the language or the speaker“. Travis (2005) hingegen betont ausdrücklich: „it is certainly not the case that speakers can simply slot a [discourse] marker in whenever they might need to organize their thoughts“ (Travis, 2005: 1).

Einerseits resultieren die unterschiedlichen Definitionen aus den verschiedenen Untersuchungsgegenständen: Schiffrin (1987) z.B. analysiert den Gebrauch *oh, well, and, so, now, because, but, or, then, you know y I mean*, wobei sie *oh, well, then, now, I mean* und *you know* Partikeln nennt, und *so, because, and, but* und *or* Konnektoren. Hieran kann bereits nachgewiesen werden, dass sie verschiedene Diskursmarkerklassen unterscheidet. Blakemore (2003: 1) weist ebenfalls auf die „discrepancies between the lists of discourse markers“ hin, indem sie bspw. die Auflistung bei Schiffrin (1987) mit der von Fraser (1990) vergleicht.

² Für Ausführlicheres zur Diversität des Diskursmarkerbegriffs siehe bspw. Fraser (1999) und Mroczynski (2012). Siehe außerdem den von Loureda Lamas / Acín Villa (2010) herausgegebenen Sammelband zu verschiedenen Studien von Diskursmarkern im Spanischen. Hier wird der Diskursmarkerbegriff als Synonym für *partícula discursiva* verwendet und außerdem als umfassender bzw. übergeordneter Begriff für ‘Modalisatoren’ verstanden. Der von Ghezzi / Molinelli (2014) herausgegebene Sammelband enthält diachrone Studien zur Entstehung von Diskursmarkern in den romanischen Sprachen. Der erste Teil beschäftigt sich mit so genannten Pragmatikmarkern, die ihren Ursprung in Verben haben wie sp. *o sea*. Der zweite Teil des Sammelbandes besteht aus Studien, die sich mit dem Gebrauch von Adverbien als Diskursmarker beschäftigen wie z.B. fr. *déjà*, it. *già*, rum. *atunci* und pt. *aliás*.

Andererseits ist oft zu beobachten, dass der Diskursmarkerbegriff den zu untersuchenden sprachlichen Strukturen angepasst und nach Belieben erweitert wird. So werden bspw. auch kognitive Verben, die ein Komplement verlangen (*complement taking predicates*) wie *I think*, *I guess* oder *I believe* als Diskursmarker beschrieben, auch wenn sie keine relationale Bedeutung haben, sondern „primarily subjective and intersubjective markers with little or no linking function“ sind (Degand / Simon-Vandenberg 2011: 288).

Somit stehen auch wir vor der Aufgabe, einen (geeigneten) Diskursmarkerbegriff für *así que* festlegen zu müssen. Für die vorliegende Untersuchung sollen folgende Eigenschaften für einen Diskursmarker festgehalten werden:

1. Diskursmarker leisten einen Beitrag zur inhaltlichen Kohärenz und unterstützen folglich den Textzusammenhang, wie auch Aijmer / Simon-Vandenberg (2006: 2) anführen: „Discourse marker is the term which we use when we want to describe how a particular marker signals coherence relations“.
2. Diskursmarker stellen eine Beziehung zwischen zwei Diskurstteilen bzw. -segmenten her: „a relation between the discourse segment which hosts them and the prior discourse segment“ (Degand / Simon-Vandenberg 2011: 288; vgl. auch Martín Zorraquino / Portolés 1999: 4062-4064).

Oder, um es mit Frasers (1999) Worten auszudrücken:

[...] they impose a relationship between some aspect of the discourse segment they are a part of, call it S2, and some aspect of a prior discourse segment, call it S1. In other words, they function like a two-place relation, one argument lying in the segment they introduce, the other lying in the prior discourse [$<S1.DM+S2>$]. (Fraser 1999: 938)

Das bedeutet wiederum, dass Diskursmarker nach unserem Verständnis satzinitial stehen sollten. Das syntaktische Kriterium ist demnach von enormer Bedeutung.

3. Diskursmarker haben oft ihren Ursprung in Konjunktionen und eine prozedurale Bedeutung. D.h., dass sich die genaue Bedeutung oder vielmehr Funktion erst unter Berücksichtigung des Kontextes zeigt:

[...] as a pragmatic class, lexical expressions drawn from the syntactic classes of conjunctions, adverbials, and prepositional phrases. [...] They have a core meaning which is procedural, not conceptual, and their more specific interpretation is ‘negotiated’ by the context, both linguistic and conceptual. There are two types: those that relate aspects of the explicit message conveyed by S2 with aspects of a message, direct or indirect, associated with S1; and those that relate the topic of S2 to that of S1. (Fraser 1999: 950)

Wir werden zeigen, dass auch *así que* als Diskursmarker je nach Kontext verschiedene prozedurale Bedeutungen annimmt.

2.2 Die Prozesse der *-isierung*

Oft werden Diskursmarker unter dem Gesichtspunkt der Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung betrachtet (vgl. auch Mroczynski 2012). Wir schlagen vor, dass *así que* als ein Fall von Adfunktionalisierung zu verstehen ist, wobei zu betonen ist, dass auch der Gesichtspunkt der Pragmatikalisierung nicht außer Acht zu lassen ist. Schließlich gehen wir davon aus, dass ein sprachliches Element immer dann eine zusätzliche – und damit auch neue – Funktion erfüllt, wenn es pragmatisch motiviert ist, also wenn die besagte Funktion ihren Ursprung in Gesprächssituationen hat (vgl. auch Günthner / Mutz 2004).

Haßler (2011), die sich im Zusammenhang mit ihrer Studie zu Topik- und Fokusmarkern mit dem Grammatikalisierungsbegriff auseinandersetzt, stellt Folgendes fest:

[...] der Terminus *Grammatikalisierung* wird sowohl auf synchrone als auch auf diachrone Gegebenheiten angewandt. Synchronisch erscheint Grammatikalisierung als morphosemantisches oder diskurspragmatisches Element [...]. Diachronisch geht es dabei um die Untersuchung, wie lexikalische Elemente unter teilweisem Verlust ihrer lexikalischen Bedeutung grammatische Funktionen erfüllen können. (Haßler 2011: 50)

Im engeren Sinne (hier auch den diachronen Aspekt mit einschließend) wird Grammatikalisierung als der „Übergang einer lexikalischen, autonomen Form zu einer grammatischen, unselbständigen Form [...]“ (Diewald 1997: 11) verstanden:

[...] we [...] define grammaticalization as the change whereby lexical items and constructions come in certain linguistic contexts to serve grammatical functions and, once grammaticalized, continue to develop new grammatical functions [...]. (Hopper / Traugott 2003: xv)

Im etwas ‘weiteren Sinne’ beschreibt Grammatikalisierung nicht nur den Übergang einer lexikalischen Form zu einem grammatischen Element, sondern auch den Übergang eines Elements mit einem weniger grammatischen zu einem ‘grammatischeren’ Status:

[...] the interpretation of grammaticalization as a process which may not only change a lexical into a grammatical item, but may also shift an item „from a less grammatical to a more grammatical status“, in Kuryłowicz’s words. (Lehmann 2002: 10)

Dass mit *así que* als Diskursmarker kein Fall von Grammatikalisierung vorliegt, dürfte auf der Hand liegen. Seine morphosyntaktische Struktur hat sich nicht verändert und mit seiner

Verwendung als diskursstrukturierendes Element ist es nicht etwa grammatisch oder ‘noch grammatischer’ geworden. Ganz im Gegenteil: sein ‘Einsatzgebiet’ scheint erweitert worden zu sein und damit seine pragmatische Breite. Es kann nicht mehr ausschließlich als Konjunktion betrachtet werden.

Auch der Lexikalisierungsbegriff findet Haßler (2011) zufolge auf zweierlei Weise Verwendung:

Der Terminus *Lexikalisierung* ist für zwei grundsätzlich verschiedene Forschungsgegenstände genutzt worden. Synchronisch betrachtet versteht man unter Lexikalisierung die Kodierung konzeptueller Kategorien, während unter diachronischem Gesichtspunkt damit die Aufnahme sprachlicher Elemente ins Lexikon verstanden wird, durch die sie gleichzeitig außerhalb der produktiven Regeln der Grammatik verankert werden (Haßler 2011: 49).

Demzufolge handelt es sich bei der Lexikalisierung einer sprachlichen Form um „seine Inventarisierung als Lexikoneintrag“ (Lehmann www), sodass ein „lexikalisierte Ausdruck [...] von den Sprechern nicht mehr analysiert [werden muss], da auf ihn als Ganzes zugegriffen wird“ (Haßler 2011: 49-50). Somit scheint der Gebrauch von *así que* als Diskursmarker auch keinen Fall von Lexikalisierung darzustellen. *Así que* ist als Lexikoneintrag inventarisiert. Auch Brinton / Traugott (2005) erklären, dass sich der Lexikalisierungsbegriff einerseits auf die Aufnahme eines sprachlichen Ausdrucks ins Lexikon bezieht, aber andererseits als diachroner Prozess verstanden werden kann:

Lexicalization, a process of language change, has been conceptualized in a variety of ways. Broadly defined as the adoption of concepts into the lexicon, it has been viewed by syntacticians as the reverse process of grammaticalization [...]. (Brinton / Traugott 2005)

Als gegenteiliger Prozess der Grammatikalisierung könnte allerdings in der Tat argumentiert werden, dass *así que* als Diskursmarker – im Vergleich zu *así que* als Konjunktion – ‘selbständiger / autonomer’ geworden ist (vgl. Brinton / Traugott 2005: 57-60 zu „Lexicalization as increase in autonomy“). Dennoch war *así que* nie in dem Sinne unselbständig, als dass es bspw. nur als gebundenes Morphem realisiert wurde. Es handelt sich schließlich um eine Konjunktion. Anders formuliert: es ist nicht so, dass ein grammatisches Element zu einem lexikalischen wurde.

Pragmatikalisierung beschreibt die Umfunktionierung eines sprachlichen Elements zu Zwecken der Gesprächssteuerung oder Ausdrucks der Einstellung (Günthner / Mutz 2004).³ Auer / Günthner (2005) beschäftigen sich so zum Beispiel mit der Frage, ob mit *weil* und *obwohl* als diskursstrukturierende Elemente Fälle von Grammatikalisierung vorliegen. Ihnen zufolge ist der Prozess, den *weil* und *obwohl* durchlaufen sind, eher als Pragmatikalisierung zu beschreiben (vgl. auch Günthner / Mutz 2004; Mroczynski 2012: 121): Bei *weil* und *obwohl* als Diskursmarker

[...] erhöht sich die syntaktische und semantische ‘Distanz’ zwischen den beiden so verbundenen Syntagmen / Propositionen: formalsyntaktisch, weil der Diskursmarker (anders als eine Subjunktion) die Struktur des nachfolgenden Hauptsatzes unangetastet lässt; im Vergleich zur Subjunktion ist der Diskursmarker also weniger eng mit dem nachfolgenden Syntagma verbunden (Auer / Günthner 2005: 339-340).

Das Ausweichen auf andere *-isierungsprozesse* als Erklärungsansatz dafür, was mit Konjunktionen geschieht, wenn sie als Diskursmarker gebraucht werden, ist mit Sicherheit der Tatsache geschuldet,

[...] dass es bis heute nicht gelungen ist, eine Grammatikalisierungstheorie zu entwerfen, die die Entstehung der Diskursmarker erfasst und gleichzeitig hinreichend differenziert ist, um nicht als eine Aufstellung allgemeiner Sprachwandelgesetze zu erscheinen (Mroczynski 2012: 85).

Weiterhin erklärt Mroczynski (2012: 85):

Die Forschung geht auf zweierlei Weise mit dieser Einsicht um. Manche Linguisten gehen davon aus, dass der Wandelprozess der Diskursmarker [...] als ein von der Grammatikalisierung unabhängiges Phänomen zu betrachten ist. Die Vertreter dieses Lagers prägten den Ausdruck der „Pragmatikalisierung“ [...]. Andere Forscher versuchen, diese Phänomene unter dem Oberbegriff „Grammatikalisierung“ zu subsumieren, wobei sie zwischen Grammatikalisierung auf der Text- und auf der Diskursebene unterscheiden.

Außerdem gibt es Linguisten – hierzu zählen wir uns –, die zwar im Groben ersterer Tendenz zuzuordnen sind, aber einen geeigneteren Begriff sehen als den der Pragmatikalisierung, um die Verwendung von *así que* als Diskursmarker zu beschreiben.

Pountain (2000) prägte den Begriff der *capitalization* oder *adfunctionalization*, worunter Folgendes zu verstehen ist:

³ Eine scharfe Trennung zwischen Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung wird allerdings nicht immer vorgenommen (vgl. Heine / Claudi / Hünnemeyer 1991).

Use of the term ‘capitalization’ is an attempt to label the historical process by which a linguistic feature which already exists in a language comes to be substantially exploited for wider purposes, sometimes simply making overt distinctions which were previously covert, but sometimes apparently creating new expressive possibilities. (Pountain 2000: 295)

D.h., dass ein bereits existentes sprachliches Element für einen zusätzlichen Zweck Verwendung findet (vgl. Pountain 2000: 305). Pountain weist diesen Prozess der Adfunktionalisierung bzw. *capitalization* an *ser* und *estar* im Laufe der Geschichte nach; in diesem Kontext konnte er verschiedene und immer mehr werdende Einsatzbereiche nachweisen. Außerdem inkludiert der Begriff der *capitalization* die pragmatische Komponente: „[...] capitalization is primarily a product of the exploitative creativity of speakers, subject to language-internal constraint but not obviously to language-internal motivation“ (Pountain 2000: 308).

2.3 Synopsis

Mit Verwendungen von *así que* wie im Beispiel (2) liegt unserer Meinung nach ein Diskursmarker vor, wobei wir unter Diskursmarker ein sprachliches Element verstehen, das

- einen Beitrag zur inhaltlichen Kohärenz leistet;
- eine Beziehung zwischen zwei Satzsegmenten herstellt;
- in folgende Struktur eingebettet ist: <S1.DM+S2>⁴ (Fraser 1999: 938);
- demzufolge satzinitial steht, wodurch das syntaktische Kriterium ausschlaggebend ist;
- und eine prozedurale Bedeutung hat, die genaue Bedeutung / Funktion wird also erst unter Berücksichtigung des Kontextes deutlich.

Auch wenn es sich laut der Real Academia Española (2010: 604) bei *así que* um eine „conjunción ilativa“ handelt, ist der Gebrauch der Konjunktion als Diskursmarker nicht von der Hand zu weisen – dies kann sowohl qualitativ (siehe Abschnitt 3.2) als auch quantitativ (Abschnitt 3.1) nachgewiesen werden. Wir gehen zudem davon aus, dass eine neue Funktion eines sprachlichen Elements ihren Ursprung immer in Gesprächssituationen hat und demnach pragmatisch motiviert ist. Insofern ist die Pragmatikalisierung von unseren Überlegungen nicht ausgeschlossen. Dennoch liegt unserer Meinung nach mit Pountains Beschreibung von Adfunktionalisierung ein geeigneter Begriff vor, um *así que* als Diskursmarker erfassen zu können, denn die Übernahme weiterer Funktionen kann bei *así que* festgestellt werden.

⁴ Hierbei ist wichtig zu erwähnen, dass sich S1 nicht ausschließlich auf einen einzigen Satz beziehen muss. S1 kann auch einen Zusammenschluss aus mehreren Sätzen darstellen, auf den sich DM+S2 dann bezieht.

3 Korpusanalyse

Für die vorliegende Untersuchung wurde mit dem *Corpus del Español* gearbeitet. Die Suche nach *así que* wurde vor allem auf das 20. Jahrhundert beschränkt, wobei in einer quantitativen Analyse der Gebrauch von *así que* als Konjunktion der Verwendung von *así que* als Diskursmarker gegenübergestellt wurde.

Im qualitativen Teil der Untersuchung liegt der Fokus auf ausgewählten Beispielen von *así que* als Diskursmarker und seinen verschiedenen Funktionen bzw. prozeduralen Bedeutungen. Dabei werden wir uns ausschließlich auf die Korpussektion ‘Oral’ beziehen. D.h., dass die analysierten Daten medial schriftlich und konzeptuell mündlich sind (vgl. Koch / Oesterreicher 1994: 587). Es handelt sich sowohl um transkribierte mündliche Texte als auch um geführte Interviews, die ebenfalls mündlichen Charakters sind.

3.1 Quantitative Analyse

Quantitative Betrachtungen sind wichtig, um von dem Untersuchungskorpus ausgehend verallgemeinerbare Tendenzen feststellen zu können. Auch wenn, wie im Folgenden erläutert wird, bei der vorliegenden quantitativen Berechnung Probleme im Bereich der Validität festzustellen sind, zeigt die quantitative Betrachtung, dass *así que* nicht ausschließlich als Konjunktion, sondern auch als Diskursmarker Verwendung findet. Für das 20. Jahrhundert wurden insgesamt 1735 Tokens für *así que* angezeigt:

Jahrhundert	Tokens <i>así que</i>
20	1735

1735 Beispiele wurden nicht im Einzelnen betrachtet. Eine Stichprobe von 100 Beispielen des *Corpus del Español* wurde ausführlich analysiert, wobei einerseits zwischen dem Gebrauch von Konjunktion und Diskursmarker unterschieden wurde und andererseits zwischen den verschiedenen prozeduralen Bedeutungen des Diskursmarkers (für Letzteres siehe die qualitative Analyse, Abschnitt 3.2). Durch eine einfache Verhältnisberechnung unter Berücksichtigung der Gesamtmenge (= 1735), ist festzustellen, dass die Funktion der Konjunktion eindeutig überwiegt. Gleichwohl ist auffällig, dass fast 10,5 Prozent der Beispiele als Diskursmarker betrachtet werden können. Im Folgenden ist die Verteilung grafisch dargestellt:

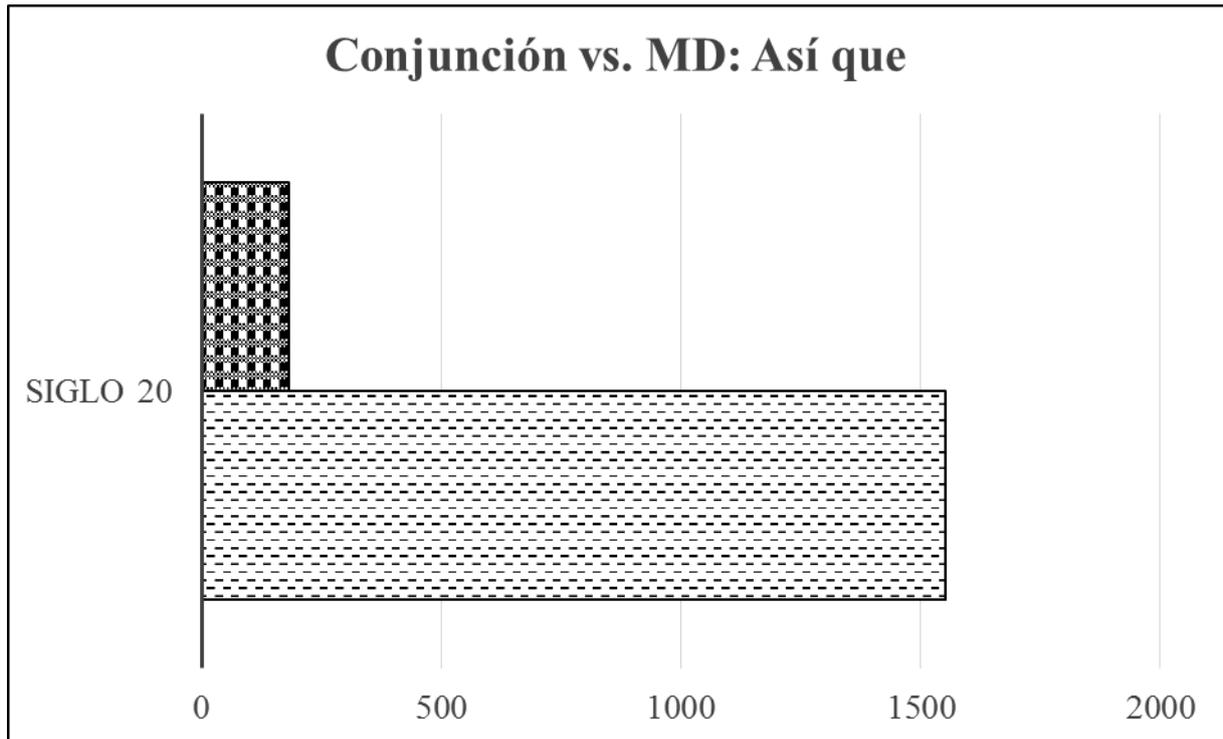


Abbildung 1: Distribution von *así que* im 20. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert greift vor allem das syntaktische Kriterium, da festzustellen ist, dass bei vielen Beispielen eine Diskursmarkerfunktion vorliegt, sobald *así que* satzinitial steht. Dennoch ist die Betrachtung des Kontextes nach wie vor von enormer Bedeutung.

3.2 Qualitative Analyse

In diesem Teil unserer Korpusanalyse geht es darum, einige Beispiele von *así que* als Diskursmarker und seine verschiedenen prozeduralen Bedeutungen zu untersuchen. Wie bereits erwähnt, handelt es sich um Texte konzeptueller Mündlichkeit.

In den Beispielen (3) und (4) hat das diskursstrukturierende *así que* eine resümierende Funktion. S1 besteht jeweils aus mehreren Sätzen und wird in einen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Folgesegment, was durch *así que* eingeleitet wird, gebracht, wodurch die Struktur <S1.DM+S2> vorliegt:

- (3) De modo que nos llegan constantemente peticiones que en el caso del British Council podrían ser atendidas, pero para las que nosotros no tenemos competencias. La ley española crea el Instituto Cervantes como un ente público, por lo que tenemos una autonomía de gestión y una particularidad diferencia en cuanto a la contratación laboral. **Así que** por las circunstancias de origen seremos diferentes de los demás,

aunque compartiendo el objetivo común de desarrollar actividades culturales y de difundir el idioma. (Fernando R. Lafuente, Entrevista ABC)

- (4) Pero no existe una facilidad para la gente de Bogotá de... de actividades culturales. Es muy poco lo que se le ofrece, en ese sentido; bibliotecas, pues, usted conoce la Luis Angel Arango, dos o tres más; pero no es una cosa a la que haya mucho acceso. Obras de teatro pues son muy pocas las que se ven. **Así que** es bastante limitado ese campo para los nos en general. (Habla Culta: Bogotá: M10)

Während der Diskursmarker in den Beispielen (3) und (4) zusammenfassenden Charakter hat, leitet er im Beispiel (5) eine aus S1 resultierende Folge / logische Konsequenz ein:

- (5) El camino es largo. Yo quería ser pintor. Como todos los niños, empecé a estudiar temprano y realicé el bachillerato en Valencia. Posteriormente, me trasladé a París con el afán de estudiar en la Facultad de Bellas Artes, pero corría el año 68 y no pudo ser. **Así que** regresé a mi tierra y comencé los estudios de Arquitectura. (Gema Pajares, Entrevista ABC)

Der Diskursmarker hat also die Aufgabe, einen kausalen Zusammenhang zwischen den in S1 genannten Ereignissen und S2 herzustellen, wobei es nicht als Bindewort wie im Fall einer Konjunktion fungiert: X und Y passierten, *así que* Z. Im Beispiel (6) leitet *así que* zwar auch eine Konsequenz (allerdings nicht für den Sprecher selbst) ein, es erfüllt aber allem voran eine ironische Funktion. Alles, was der Sprecher zu Hause hat, ist Whisky. *Also / Demnach / Somit / Folglich* (etc.) hat man 'freie Wahl':

- (6) Inf. - - ¿Qué les puedo ofrecer? Ah... hay whisky, y no hay más nada. **Así que...** elijan, elijan... Enc. - -... un poco temprano [risas]... para escoger bebidas... (Habla Culta: Caracas: M37)

In den folgenden beiden Beispielen tritt das resümierende *así que* zusammen mit weiteren Elementen auf, die das zuvor Gesagte (S1) in Bezug auf den Sprecher unterstreichen. Es handelt sich um die subjektiven Wendungen *para mí* und *me parece*:

- (7) Y entonces, uno va... a ver un espectáculo y a pasar un... un rato, y se encuentra con una cantidad de expresiones. que... cuando... nosotros estábamos jóvenes, bueno, eso era... que era un delito que en cualquiera casa de familia se dijeran aquellas palabras. **Así que para mí**, yo he venido a aprenderlas ahora, en los escenarios [risas]. (Habla Culta: Caracas: M23)
- (8) O sea que ellos tienen razón pues, en creer que la tierra era... la madre. Yo le doy toda la razón. Y muchas cosas es así. Hacen sus fiestas por ejemplo, como le contaba antes, la fiesta del agua. Y el agua es un elemento primordial de la vida. **Así que, me parece** mucho más importante. (Habla Culta: Lima: M21)

In den nachfolgenden Textpassagen ist jeweils im Anschluss an den Diskursmarker ein weiteres Element zu finden, das den resümierenden Charakter von *así que* unterstreicht. Im Beispiel (9) ist es *en el fondo*, in (10) ist es *todo* und sowohl in (11) als auch (12) liegt *siempre* vor:

- (9) Pero las funciones son en realidad lo que más satisface porque en una actuación ante el público uno regresa a la idea original del compositor: tener una inspiración, darle forma musical y comunicarla a un oyente. **Así que, en el fondo**, la representación es lo mejor. (José Luis Rubio, Entrevista ABC)
- (10) Inf. - Yo sigo haciendo... eso es una clase... una clase - - - tipo... que yo tomé en mi materia, pero para exponer sobre Mármol en sí o sobre Sarmiento, no me conviene, porque las chicas entonces leen mucho ellas, pero las otras - - - pasan a ser pasivas. **Así que todo** está condicionado a... al profesor en la materia. (Habla Culta: Buenos Aires: M11 A)
- (11) Le cobraron seiscientos pesos los cuatrocientos gramos para rallar, quiere decir que a mil quinientos pesos, más o menos, el kilo. Inf.b. - Sí. Inf.a. - Bueno, y Heriberto me lo pagó a mil pesos el kilo. **Así que siempre** más barato es. Entonces me quedé con la mitad. (Habla Culta: Buenos Aires: M27 B)
- (12) [...]en equis momento se le presenta una situación netamente académica, que se sale, pues, de su dominio, deberá consultarla inmediatamente con el decano. El hará un análisis del... del caso, y delega funciones en el secretario. **Así que siempre** el decano y el secretario de facultad están li... muy ligados administrativamente. (Habla Culta: Bogotá: M21)

In (9)-(12) werden die Informationen in S1 demnach durch [*Así que* + {...} S2] auf eine zusammenfassende, generalisierende Ebene gehoben.

Mit den nachfolgenden Beispielen liegen unseres Erachtens besonders interessante Fälle von *así que* vor. In (13)-(16) ist es jeweils der Gesprächspartner (!), der seinen *turn* mit dem Diskursmarker beginnt. *Así que* fungiert damit als *turn*-einleitendes Signal nach dem Sprecherwechsel:

- (13) Inf. - Las cátedras las tuve después del cincuenta y seis. Enc. - **Así que** unos cuantos años después de recibida. (Habla Culta: Buenos Aires: 12 A)
- (14) Enc. - Claro. Inf.b -...pero - - - bueno, hay que ver [...] en estos momentos un replanteo de eso también, ¿no? Enc. - **Así que** está en plena [...] (Habla Culta: Buenos Aires: M23 B)
- (15) Inf. - Contemporáneo, bueno, con mis hermanos ¿no? Enc. - Ya. Inf. - **Así que**, durante mucho tiempo ¿no? Nos reuníamos los días sábados continuamente.(Habla Culta: Lima: M13)

- (16) Enc. - Ajá. ¿Antes había vivienda y inclusive creo en la isla? Inf. - En la isla... hay viviendas, pero son de la marina, son de la marina. Ellos tienen una base ahí. Enc. - **Así que** eres fanático de la Punta. Inf. - Yo creo que sí. (Habla Culta: Lima: M4)

Das Interessante an den Textpassagen (13)-(16) ist der Fakt, dass *así que* vom Gesprächspartner gebraucht wird, um das zuvor Gesagte zusammen zu fassen oder zu paraphrasieren bzw. scheint der Gesprächspartner eine aus S1 gewonnene Inferenz mit dem Diskursmarker einzuleiten. In den Beispielen (17) und (18) ist es auch wieder der Gesprächspartner, der mit *así que* eine aus den Informationen des Sprechers (S1) abgeleitete Frage einleitet:

- (17) Inf. - Claro, antes que en las estatales. Enc. - Antes que en las estatales, ¿no? Inf. - Claro. Enc. - ¿**Así que** pensás seguir... esté... pensás seguir estudiando? (Habla Culta: Buenos Aires: M1 A)
- (18) Inf.a - Lo que pasa es que... No sé, ahora se modificó un poco - - - el régimen. Enc. - ¿**Así que** vos pensás que no - - - que ésa no es la verdadera causa por la cual a Carlos le gusta [.....]? (Habla Culta: Buenos Aires: M23 B)

Im folgenden Beispiel ist der Diskursmarker außerdem von der resümierenden Lokution *en fin* begleitet, bevor er dem Einleiten einer (Nach-)Frage dient:

- (19) Inf. - [...] Y la subdivisión de potreros que tuvo la estancia también, no era nada habitual. Enc. - Ah, mirá. Inf. - **Así que en fin**, él fue un hombre progresista, ¿no? (Habla Culta: Buenos Aires: M13 A)

Im Beispiel (20) wird *así que* offensichtlich für das Herbeiführen eines Themenwechsels verwendet. Als diskursstrukturierend kann *así que* im folgenden Textausschnitt nicht unbedingt bezeichnet werden:

- (20) Enc. - Estás hecho todo un hombre, no se puede dudar. Ahora tenés un coche muy lindo. ¿**Así que** el departamento... tenés el departamento en el centro para una oficina? (Habla Culta: Buenos Aires: M1 A)

Allerdings könnten ein 'schönes Auto und 'ein Appartement im Zentrum einer Stadt' in dem Sinne zu ein und demselben Thema gehören, als dass sie mit 'viel Geld' oder 'gut gestellt' umschrieben werden könnten. Dennoch führt *así que* in (20) einen (leichten) thematischen Bruch herbei.

4 Schlussfolgerung und Ausblick

Mit dieser ersten Studie sollte anhand von Sprachdaten aus dem 20. Jahrhundert einerseits die Diskursmarkerfunktion von *así que* angeführt werden und andererseits der Vorschlag unterbreitet werden, diese Funktion als einen Fall von Adfunktionalisierung zu betrachten. Es konnte nachgewiesen werden, dass *así que* eine Erweiterung erfahren hat (bzw. haben muss), und zwar in dem Sinne, dass die Diskursmarkerfunktion hinzugetreten ist.

Im qualitativen Teil der Untersuchung lag der Schwerpunkt auf den verschiedenen prozeduralen Bedeutungen bzw. Funktionen, die *así que* als Diskursmarker erfüllen kann. Wir konnten (bislang) die folgenden entdecken:

- die resümierende,
- die Folge / logische Konsequenz ausdrückende oder kausale,
- die Inferenz ausdrückende (seitens des Gesprächspartners),
- die Frage einleitende (seitens des Gesprächspartners),
- die Themenwechsel herbeiführende.

Auch im quantitativen Teil der Untersuchung konnte festgestellt werden, dass nicht alle Fälle von *así que* ausschließlich als Konjunktion betrachtet werden können. Der Gebrauch von *así que* als Diskursmarker ist zwar insgesamt seltener, aber eindeutig nachweisbar.

Weiterführende Studien könnten der Frage nachgehen, wann der Prozess der Adfunktionalisierung begann bzw. ab wann die Funktion von *así que* als diskursstrukturierendes Element zu verzeichnen ist. Sieht man z.B. im *Corpus del Español* bei früheren Jahrhunderten nach, findet man bspw. auch schon im 15. und 16. Jahrhundert einige Beispiele, in denen *así que* definitiv nicht als Konjunktion gebraucht ist. Schließlich wird mit ihm das Gesagte eingeleitet und es tritt als Teil von direkt zitierter Rede auf:

- (21) [...] y llevaba el Martín Alonso la mitad y la otra mitad se repartía por la gente. Añade el Almirante, **diziendo a los Reyes**: “**Así que**, Señores Príncipes, que yo cognozco que milagrosamente mandó quedar allí aquella nao Nuestro Señor [...]” (*Textos y documentos completos de Cristobal Colón*)
- (22) Pero después alçóse mucho la mar y sin viento, que los asombrava, **por lo cual dize aquí el Almirante**: “**Así que** muy neçessario me fue la mar alta, que no pareció salvo el tiempo de los judíos cuando salieron de Egipto contra Moisés, que los sacava del captiverio”. (*Textos y documentos completos de Cristobal Colón*)

Die Beispiele (21) und (22) stammen aus dem 15. Jahrhundert und sind natürlich weitaus weniger mündlichen Charakters als die zuvor analysierten Textausschnitte. Dennoch liegt

fingierte Mündlichkeit vor; Columbus gibt in seinen Schriften die Rede Dritter wieder. Das Beispiel (23) stammt aus dem 16. Jahrhundert und die kontextuelle Information *de lo dicho podemos inferir*, die *así que* folgt, unterstreicht eindeutig die Schlussfolgerung einleitende Funktion des Diskursmarkers:

- (23) le hacían grandes partidos por que se fuese con ellos, para que los industriase bien en la fe, según la Iglesia romana; pero él no se atrevió a hacer tan largo camino. **Así que de lo dicho podemos inferir** que el Preste Juan no es el que está en Etiopía [...] (Torquemada, Antonio de: *Jardín de flores curiosas*, 1538)

Bleibt noch der Frage nachzugehen, ob eventuell von einer ‘adfunktionalisierenden’ Tendenz auszugehen ist, die generell alle (oder sehr viele) Konjunktionen betreffen könnte. Wir sind der Meinung, dass *pues* einen sehr ähnlichen – wenn auch sehr viel älteren – Fall darstellt. Jedenfalls ist die Diskursmarkerfunktion von *pues* bereits bewiesen (z.B. Serrano 1997, Travis 2005 oder Grajales Alzate 2011).

5 Bibliografie

- Aijmer, Karin & Anne-Marie Simon-Vandenberg (2006): „Introduction“, in: Karin Aijmer / Anne-Marie Simon-Vandenberg (eds.), *Pragmatic Markers in Contrast*, Amsterdam: Elsevier, 1-10.
- Auer, Peter & Susanne Günthner (2005): „Die Entstehung von Diskursmarkern im Deutschen – ein Fall von Grammatikalisierung?“, in: Torsten Leuschner / Tanja Mortelsmans (eds.), *Grammatikalisierung im Deutschen*, Berlin: de Gruyter, 335-362.
- Blakemore, Diane (2002): *Relevance and Linguistic Meaning. The Semantics and Pragmatics of Discourse Markers*, Cambridge: CUP.
- Brinton, Laurel J. & Elizabeth C. Traugott (2005): *Lexicalization and Language Change*, Cambridge: Cambridge University Press (Research Surveys in Linguistics).
- Corpus del Español*, corpusdelespanol.org.
- Degand, Liesbeth & Anne-Marie Simon-Vandenberg (2011): „Introduction: Grammaticalization and (inter)subjectification of discourse markers“, in: *Linguistics* 49 (2), 287-294.
- Degand, Liesbeth / Cornillie, Bert & Paola Pietrandrea (2013): „Modal particles and discourse markers: Two sides of the same coin? Introduction“, in: Liesbeth Degand / Bert Cornillie / Paola Pietrandrea (eds.), *Discourse Markers and Modal Particles: Categorization and Description*, Amsterdam: John Benjamins, 1-18.
- Diewald, Gabriele (1997): *Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen*, Tübingen: Niemeyer (Germanistische Arbeitshefte 36).
- Fraser, Bruce (1990): „An approach to discourse markers“, in: *Journal of Pragmatics* 14, 383-395.
- Fraser, Bruce (1999): „What are discourse markers?“, in: *Journal of Pragmatics* 31, 931-952.

- Ghezzi, Chiara & Piera Molinelli (eds.) (2014): *Discourse and Pragmatic Markers from Latin to the Romance Languages*, Oxford: OUP (Oxford Studies in Diachronic and Historical Linguistics 9).
- Grajales Alzate, Róbinson (2011): „Funciones del marcador discursivo *pues* en el habla de Medellín, Colombia“, in: *Forma y Función* 24, 25-45.
- Günthner, Susanne (1993): „... weil - man kann es ja wissenschaftlich untersuchen – Diskurspragmatische Aspekte der Wortstellung in WEIL – Sätzen“, in: *Linguistische Berichte* 143, 37-59.
- Günthner, Susanne (1999): „Entwickelt sich der Konzessivkonkretor *obwohl* zum Diskursmarker? Grammatikalisierungstendenzen im gesprochenen Deutsch“, in: *Linguistische Berichte* 180, 409-446.
- Günthner, Susanne (2000): „*wobei* (.) *es hat alles immer zwei Seiten*. Zur Verwendung von *wobei* im gesprochenen Deutsch“, in: *InLiSt* 18, (*Interaction and Linguistic Structures*), 1-37. <http://kops.ub.uni-konstanz.de/bitstream/handle/urn:nbn:de:bsz:352-opus-5132/inlist18.pdf?sequence=1> (02.09.2011).
- Günthner, Susanne (2008): „‘weil – es ist zu spät’. Geht die Nebensatzstellung im Deutschen verloren?“, in: Markus Denkler / Susanne Günthner / Wolfgang Imo et al. (eds.), *Frischwärts und Unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen?*, Münster: Aschendorff, 103-128.
- Günthner, Susanne & Katrin Mutz (2004): „Grammaticalization vs. pragmaticalization?“, in: Walter Bisang / Nikolaus P. Himmelmann / Björn Wiemer (eds.), *What makes Grammaticalization? A Look from its Fringes and its Components*, Berlin / New York: de Gruyter, 77–107.
- Haßler, Gerda (2011): „Grammatikalisierung oder Lexikalisierung? Zur Entwicklung von Topik- und Fokusmarkern in romanischen Sprachen“, in: Claudia Schlaak / Lena Busse (eds.), *Sprachkontakte, Sprachvariation und Sprachwandel. Festschrift für Thomas Stehl zum 60. Geburtstag*, Tübingen: Narr, 49-68.
- Heine, Bernd / Claudi, Ulrike & Friederike Hünemeyer (1991): *Grammaticalization: A Conceptual Framework*. Chicago: University of Chicago Press.
- Hopper, Paul J. & Elizabeth C. Traugott (²2003): *Grammaticalization*, Cambridge: CUP.
- Hummel, Martin (2012): *Polifuncionalidad, polisemia y estrategia retórica. Los signos discursivos con base atributiva entre oralidad y escritura*, Berlin: de Gruyter (Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie 374).
- Koch, Peter & Wulf Oesterreicher (1994): „Schrift und Schriftlichkeit“, in: Hartmut Günther / Otto Ludwig (eds.), *Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung*, Berlin: de Gruyter, 587-604.
- Lehmann, Christian (2002): *Thoughts on Grammaticalization*. Second, Revised Edition. (Arbeitspapiere des Seminars für Sprachwissenschaft der Universität Erfurt.) <http://www.christianlehmann.eu/publ/ASSidUE09.pdf>.
- Lehmann, Christian (www): http://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/grammar/morph_syn/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/lg_system/grammar/morph_syn/lexikalisierung_grammatikalisierung.php (16.03.2015).
- Loureda Lamas, Óscar & Esperanza Acín Villa (2010): „Vorwort“, in: Óscar Loureda Lamas / Esperanza Acín Villa (eds.), *Los estudios sobre marcadores del discurso en español, hoy*, Madrid: Arco Libros, 7-60.
- Martín Zorraquino / María Antonia & José Portolés Lázaro (1999): „Los marcadores del discurso“, in: Ignacio Bosque / Violeta Demonte (eds.), *Gramática descriptiva de la lengua española*, Madrid: Real Academia Española / Espasa Calpe, 4051-4203.

- Mroczyński, Robert (2012): *Grammatikalisierung und Pragmatikalisierung: Zur Herausbildung der Diskursmarker wobei, weil und ja im gesprochenen Deutsch*, Tübingen: Narr.
- Pountain, Christopher J. (2000): „Capitalization“, in: John Charles Smith / Delia Bentley (eds), *Historical Linguistics 1995, Volume 1: General Issues and non-Germanic Languages*, Amsterdam: John Benjamins, 295-309.
- Real Academia Española (2010): *Nueva gramática de la lengua española. Manual*, Madrid: Espasa Libros.
- Romero Aguilera, Laura (2006): „La gramaticalización de verbos de movimiento como marcadores del discurso: El caso de *vamos*“, in: *Res Diachronicae* 5, 46-56.
- Schiffrin, Deborah (1987): *Discourse Markers*. Cambridge: CUP.
- Serrano, María José (1997): „Marcadores discursivos en español: Acerca de *la verdad y pues*“, in: *Boletín de Filología* 36, 265-286.
- Travis, Catherine E. (2005): *Discourse Markers in Colombian Spanish. A Study in Polysemy*, Berlin: Mouton de Gruyter.